

Hochschule für Musik und Tanz Köln

Summer Semester 2013

Program Reflection

Master Thesis

Master of Music, Solo Trumpet

João Gonçalo Aguiar da Silva

Student number: 104795

July, 2013

Hochschule für Musik und Tanz Köln

Sommersemester 2013

Programmreflexion

Masterarbeit

Master of Music, Hauptfach Trompete-Solo

João Gonçalo Aguiar da Silva

Matrikelnummer: 104795

Juli, 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Legende, George Enescu	4
2. Caprice, Joseph Turrin.....	5
3. Parable XIV (Op. 127), Vincent Persichetti	6
4. Pièce en Forme de Habanera, Maurice Ravel.....	7
5. Sonata no.1 in F, Pietro Baldassare	8
Zusammenfassung	10
Bibliografie	11

Einleitung

Diese Abschlussarbeit, die im Rahmen des Master of Music - Trompetensolo - der Hochschule für Musik und Tanz Köln ausgearbeitet wurde, hat als Hauptziel eine Analyse der für die Abschlussprüfung vorbereiteten Werke, ohne die verschiedenen Kontexte ihrer Komposition außeracht zu lassen.

Es kommt häufig vor, dass Musiker ihre Werke vorbereiten, ohne zuvor die grundlegenden Fragen über dieselben zu stellen, ohne zu versuchen, den historischen Kontext zu verstehen - die Genesis ihrer Komposition – oder die technischen Einzelheiten, die bei einer vorhergehenden Analyse ins Auge fallen.

Diese Dinge erweisen sich als sehr wichtig, nicht nur bei der Vorbereitung als auch bei der eigentlichen *Performance* eines Werkes und sind, nach Meinung einer grossen Anzahl von Musikern hohen Niveaus, einer der wichtigsten Bestandteile des Studienprozesses sowie der Verinnerlichung.

Auf diese Weise wird bei der Erarbeitung dieser Abschlussarbeit eine neue und erweiterte Ansicht der verschiedenen Werke erwartet, und eine neue Stufe der *Performance* angestrebt.

Die zu untersuchenden Werke werden in dieser Arbeit in der Reihenfolge vorgestellt, in der sie beim Abschlussvortrag dargeboten werden.

1. Legend, George Enescu (1881-1955)

Legend ist eines der wichtigsten Solowerke, das im 20. Jahrhundert für Trompete geschrieben wurde. Enescu komponierte dieses Stück 1906 für einen Wettbewerb des *Pariser Conservatoire* und widmete es Merrie Franquin, dem Trompetelehrer der Zeit. *Legend* entstand als erstes Werk, und eines der wenigen Werke der Zeit, für Trompete in do. Franquin war ein Vorreiter in der Einführung dieses Instruments und brachte viele Komponisten dazu, für ihn zu schreiben. Die Tradition der Trompete in do wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in den französischen Orchestern populär, verbreitete sich später in Übersee und wurde dann in der Mehrheit der amerikanischen Orchester bevorzugt. Dieses Werk bezeugt einen wichtigen Schritt in der Behauptung der Trompete als ein vollkommen chromatisches und solistisches Instrument.

Aus der Sicht der Komposition vereinigt *Legend* nicht nur den impressionistischen Stil Massenets und Faurés, mit den Vorgängern Enescus, aber auch mit der familiären Annäherung des überschäumend romantischen Kompositionsstils Wagners.

Das Werk beginnt mit einer einfachen und lyrischen Melodie in do, die sich noch zweimal im Verlauf des Stückes wiederholt, sowohl als Transposition in einer oberen Oktave im Klimaxbereich als auch am Schluss gedämpft im langsamen und pianissimo Finale. Zwischen den beiden Teilen der Melodie benutzt Enescu technische Passagen, die ein vorgeschobenes *Trippelstaccato* und einen schnellen Fingersatz erfordern. Der Klavierteil begleitet die Trompete in ihrem Schwierigkeitsgrad mit virtuellen Passagen im Verlauf des gesamten Stückes, mit ausladender Tonleiternutzung und Arpeggios.

George Enescu wird als bedeutendster rumänischer Komponist anerkannt und stellt die Hauptfigur im rumänischen Musikleben der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dar; er war einer der bekanntesten Geiger seiner Generation und trotz seines Widerstands Pädagoge zu werden, haben seine Lehren Musiker wie Menuhin, Ferras, Gitlis, Grumiaux oder Händel beeinflusst.

Außerdem war Enescu ein ausgezeichnete Dirigent und wurde sogar als Nachfolger Toscaninis für die Philharmonie in New York in Betracht gezogen.

Aus persönlicher Sicht wird Enescu eher als ein sehr bescheidener Musiker erinnert, als sehr verschlossen und ehrlich. So erfahren wir von Malcom¹, dass «...seine Bescheidenheit bezüglich der Musik anderer Komponisten auch auf seine eigenen Kompositionen bezogen werden konnte und, dass seine Komponistenkarriere unter der lobenswerten, aber auch destruktiven Abscheu vor jeglicher Art von Selbstvermarktung litt».

2. Caprice, Joseph Turrin (geb. 1947)

Caprice (1972) stellt wahrscheinlich die eigenartigste Komposition Joseph Turrins für Trompete dar. Das Stück wurde für den Solisten Derek Smith geschrieben und wurde aber erstmals von seinem Sohn Philip Smith (erste Trompete der Philharmonie in New York), am Klavier vom Komponisten begleitet, aufgenommen. Aufgrund der technischen Ansprüche sowie der Flexibilität entwickelte sich das Stück zum Standardrepertoire und wurde in viele empfohlene Listen aufgenommen.

Caprice baut hauptsächlich auf zwei gegensätzliche Sektionen auf, die sich mehrmals im Laufe des Stückes abwechseln. Das Stück beginnt mit einem *lively* Rhythmus am Klavier, der den Hörer auf das erste Thema, das mit der Trompete einsetzt, vorbereitet, und welches vollkommen aus Bewegungsmotiven in zusammengesetzten Stufen besteht. Das zweite Thema, *expressivo*, welches kurz danach einsetzt und von arpeggierenden Motiven am Klavier eingeführt wird, hebt den lyrischen Charakter der Trompete hervor. Der Schlusssatz, der auf dem ersten Material beruht, nimmt ein noch schnelleres Tempo an und projiziert die Trompete durch ansteigende Tonleitern in ein hohes Register.

¹ MALCOLM, Noel – *Enescu, George*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Juni 20, 2013: <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/08793>.

«Joseph Turrin ist, dank seiner umfassenden Tätigkeit als Komponist, Dirigent, Pianist und Professor, ein wertvoller Beitrag für das gegenwärtige amerikanische Musikleben».²

Turrins Musik wurde von den weltweit bedeutendsten Orchestern, Ensembles für Kammermusik und Solisten in Auftrag gegeben und aufgeführt. Seine vielseitige Karriere als Komponist umfasst verschiedene Formen, wie zum Beispiel das Kino, Theater, Oper, Orchester, Kammermusik, Jazz, Elektromusik und Tanz.

Die *New York Times* schreibt: «...die Musik Turrins ist nervös, laut, direkt und aggressiv bis zum Punkt der Gewalt. Sie ist aber auch graziös ausgearbeitet und verhandelt vorsichtig ihre konstante Rhythmusänderung und Pulsierung. Turrins Musik ist jung: ohne Vergangenheit; nur Zukunft».

3. Parable XIV (Op. 127), Vincent Persichetti (1915 – 1997)

Unter der unzähligen instrumentalen Produktion Vincent Persichettis, welche eine bedeutende Rolle in seiner musikalischen Schaffung spielte, findet man die Serie *Parabole*, die er selbst definierte als «... unpragmatische musikalische Entwürfe zu einem einzigen Keimgedanken»³. Persichetti begann die Serie 1965 und schloss sie 1986 mit der 25. Ausgabe ab. Die Mehrheit der *Paraboles* wurde für monofone Instrumente geschrieben und basiert auf Motiven anderer Kompositionen.

Die Nutzung verschiedener musikalischer Denkströmungen macht die Charakterisierung der Arbeit Persichettis so schwierig. Jedoch wurde die stilistische Konsistenz Persichettis Kompositionen im Laufe seiner Karriere von Kritikern kommentiert. Obwohl zwischen seinem allgemeinen Werk und den Kompositionen seiner Serie *Paraboles* augenscheinlich einige Unterschiede aufgewiesen wurden, führt

² TURRIN, Joseph – *About Joseph Turrin*. Im Mai 30, 2013: <http://www.josephturrin.com/bio.html>

³ SIMMONS, Walter G. – *Persichetti, Vincent*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Juni 19, 2013: <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/21384>

die offensichtliche Abneigung ausführlich über seine Musik zu sprechen, zu Problemen der Klassifizierung dieser stilistischen Unterschiede.

Eine Parabel besteht aus einer kurzen Erzählung, die die Anwendung einer moralischen Pflicht in familiärem Umfeld beschreibt. Die Übernahme dieses Begriffs für eine Serie von Kammermusikstücken und Solos für fast alle Instrumente eines Orchesters legt eine musikalische Erzählung nahe, die bündig, aber tiefgründig und dramatisch vermittelt wird.

In vielen Fällen basieren die Parabeln Persichettis auf vorhergehende Werke. Der Komponist erzählt, dass «... (seine) Parabeln Musik darstellen, in denen er der Wahrheit ausweicht, um eine Ansicht zu veranschaulichen. Viele meiner Parabeln sind Musikstücke über andere Stücke, die ich schon komponiert habe oder aber über persönliche Dinge, in die ich verstrickt war. Die Parabeln sind musikalische Entwürfe, die durch analogische Vergleiche einen indirekten Sinn vermitteln»⁴.

Die Karriere Vincent Persichettis blühte in einer Zeit auf, in der die amerikanische Komposition zutiefst in stilistische Fraktionen geteilt war. Angesichts dieser Antagonismen verteidigte Persichetti die Vorstellung eines weitläufigen Arbeitsvokabulars, welches sich auf eine fließende Assimilation von Materialien und Techniken gründete, die im 20. Jahrhundert auftauchten. Seine eigene Musik ist Beweis eines weitläufigen stilistischen Fächers, von der einfachen Diatonik bis zur komplexen atonalen Polyfonie.

4. Pièce en forme de Habanera, Maurice Ravel (1875 – 1937)

Dieses Stück wurde ursprünglich 1907 unter dem Titel “Vocalise – Etude en Forme de Habanera” für tiefe Stimme und Klavier komponiert. Das Stück wurde als Studie in zeitgenössischem Stil für die Studenten des Pariser *Conservatoire* komponiert und von

⁴ DUFFIE, Bruce – *Composer Vincent Persichetti, A Conversation with Bruce Duffie*. Im Juni 19, 2013: <http://www.bruceduffie.com/persichetti.html>

H. L. Hettich in Auftrag gegeben, der als Professor für Stimme an dieser Institution arbeitete.

Die anspruchsvolle vokale Linie des Stücks mit seinen Trillertonleitern und Passagen in *staccato*, sowie die Begleitung mit dem technisch herausfordernden Klavier, erscheinen in Begleitung von der Bezeichnung *Etude*, was beweist, dass das Stück zumindest teilweise zu pädagogischen Zwecken komponiert worden war.

Diese Komposition erreichte später unter dem Namen “Pièce en forme de Habanera” in Form einer Transkription für Geige eine erstaunliche Popularität, und wurde anschließend in verschiedenen Instrumentalversionen aufgearbeitet. Das *Vocalise*, welches vom Klavier durch die beharrliche Wiederholung des Habanera-Rhythmus unterstützt wird, gibt dem Musiker eine weitläufige Möglichkeit seine Virtuosität unter Beweis zu stellen.

So wie viele französische Komponisten dieser Zeit wurde auch Ravel von spanischen musikalischen Referenzen beeinflusst und suchte beständig exotische Musikstücke für seine Inspiration. Schon im Jahr 1895, im Alter von zwanzig Jahren, schrieb der Komponist zwei kurze Stücke für zwei Klaviere mit dem Namen *Sites Auriculaires*. Das Erste war die *Habanera*, vielleicht eine Erinnerung an die Rhythmen und Harmonien, die ihm in seiner Kindheit seine baskische Mutter vorsang. Nach einem anfänglichen Desinteresse verstanden die Hörer die Anziehungskraft des Stückes und selbst Ravel bestätigte dessen Einfluss auf sein nachfolgendes Werk. Weitere markante Einflüsse spanischer Musik lassen sich auch in seiner *Rhapsodie Espagnol* oder in der Oper *L'Heure Espagnole* finden.

5. Sonata Nr. 1 in Fa, Pietro Baldassare (ca. 1683 – nach 1768)

Die moderne Edition der Sonata Nr. 1 in fa basiert auf einem handschriftlichen Schriftstück, das diese und auch eine andere Sonate von Pietro Baldassare beinhaltete, und welches in der Nationalbibliothek Wien, in Österreich, gefunden wurde. Das Schriftstück ist nicht datiert, aber nach Wissen über den Komponisten, kann man mit

einiger Gewissheit behaupten, dass es aus dem ersten Quartal des 18. Jahrhunderts stammt. Die stilistischen Eigenschaften der Musik bestätigen die Wahrscheinlichkeit dieser Datierung. Diese Sonate besteht aus drei Taktarten: *Allegro*, *Grave* und *Allegro*.

Das Wissen um den Komponisten Baldassare ist gering: die alten Historiker geben Rom als seinen Geburtsort an, was aber von einigen gegenwärtigen Urkunden widerlegt wird, in denen er als aus Brescia stämmig hervorgeht. Sein genaues Geburtsdatum ist unbekannt. Neben dem *Componimento per Musica, Il Giudizio di Paride* (geschrieben um den Tag der Kaiserin Amalia Wilhelmina zu feiern) und verschiedenen Oratorien hat wenig von Baldassares Musik überlebt.

Baldassare war *maestro di capella* von *Skt. Filippo Neri* in Brescia und hatte dieses Amt seit 1714 bis mindestens 1768 inne. Bis 1754 war er in der gleichen Stadt auch *maestro di capella* von *Skt. Clemente*. Das Datum und der Ort seines Todes sind unbekannt.

Zusammenfassung

Zum Abschluss dieser Arbeit kann ich zusammenfassend sagen, dass das historische sowie das technisch – analytische Herangehen an die Stücke mir erlaubt hat, mein Wissen über diese zu vertiefen. So hat auch meine Interpretation einen großen Einfluss erfahren, wobei ich durch die Studien auch Verbesserungen meiner *Performance* feststellen konnte.

Die Eroberung eines weiten und aufgefrischten Fächers an Kenntnissen über diese Sammlung von Stücken, verbunden mit einem neuen globalen Konzept dieser, hat mir die Türen zu einer neuen Ansicht geöffnet, und hat mich zu einer solideren Interpretation geführt, die auf meiner eigenen Überzeugung basiert und nicht ausschließlich auf der Interpretation oder auf der unbegründeten Meinung anderer Künstler.

Während meiner praktischen Abschlussprüfung und unter Anwendung aller theoretischen Kenntnisse, die ich im Laufe dieser Arbeit erworben habe, konnte ich den enormen Einfluss bestätigen, den eine gute und sorgfältige Aufbau- und Kompositionsvorbereitung auf die Interpretation eines oder mehrerer Stücke ausüben kann.

Bibliografie

- BORBA, Tomás; GRAÇA, Fernando Lopes – Dicionário de Música. 2. Ausgabe. Porto: Mário Figueirinhas Editor, 2009.
- GROUT, Donald J.; PALISCA, Claude V. – História da Música Ocidental. 3. Ausgabe. Lisboa: Gradiva, 2005.
- NERY, Rui Vieira de; CASTRO, Paulo Ferreira de – História da Música. 2. Ausgabe. Lisboa: Imprensa Nacional – Casa da Moeda, 1999.
- MALCOLM, Noel – *Enescu, George*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Juni 20, 2013:
<<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/08793>>.
- TURRIN, Joseph – *About Joseph Turrin*. Im Mai 30, 2013:
<<http://www.josephturrin.com/bio.html>>.
- SIMMONS, Walter G. – *Persichetti, Vincent*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Juni 19, 2013:
<<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/21384>>.
- DUFFIE, Bruce – *Composer Vincent Persichetti, A Conversation with Bruce Duffie*. Im Juni 19, 2013: <<http://www.bruceduffie.com/persichetti.html>>.
- JACKMAN, James L.; BIZZARINI, Marco – *Baldassari, Pietro*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Mai 12, 2013:
<<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/01848>>.
- ORENSTEIN, Arbie – *Ravel: Man and Musician*. New York: Courier Dover Publications, 1991.
- KELLY, Barbara L. – *Ravel, Maurice*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Mai 27, 2013:
<<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/52145>>.

- TARR, Edward H. – *Franquin, Merri*. Grove Music Online. Oxford Music Online. Oxford University Press. Im Juni 20, 2013:
<<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/45521>>.
- BEER, John; BLOCK, Robert Paul – Pietro Baldassare, Sonata No. 1 in F. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 2000.
- THEURER, Britton – *A Rich but Melancholy Chord Learns How to Fly: Vincent Persichetti's Parable XIV for Solo Trumpet*. International Trumpet Guild Journal, Juni 2010, Seite 73.

Ich versichere, dass ich den vorstehenden Text selbständig erstellt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Köln, 18.07.2013
